

Trinationale Region – ein Krieg

Von heute an kommen die Besucher. Bis zum 23. November zeigt das Dreiländermuseum anlässlich des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren die Ausstellung "Die zerrissene Region".



Drei Regionen, ein Krieg: Uniformen (von links) badischer Infanterist, Schweizer Grenzsoldat, Uniform der Kolonialtruppe in Namibia. Foto: Nikolaus Trenz

Ihr Thema: der Erste Weltkrieg 1914 bis 1918 am Oberrhein – in Baden, im Elsass, in der Nordwestschweiz. Dieser Krieg wird die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts genannt. Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm erinnerte in der Eröffnungsveranstaltung im voll besetzten Hebelsaal des Dreiländermuseums daran, dass 10 Millionen Menschen in diesem Krieg gefallen sind, darunter 800 aus Lörrach und seinen heutigen Teilorten. Es sei eine wichtige Ausstellung, die das Museum zeige: die Überblicksausstellung zum Ersten Weltkrieg am Oberrhein. Wer thematisch oder auch örtlich tiefer einsteigen möchte, muss sich aufmachen zur einen oder andern der 35 anderen Ausstellungen des Netzwerks Museen. Olten oder Basel, St. Amarin im Elsass oder Straßburg, Karlsruhe oder Speyer, auch Freiburg oder Rheinfeldern können solche Stationen sein. Das Lörracher Projekt nimmt dem Profil des Dreiländermuseums entsprechend die trinationale Region in den Blick, zeigt wie unterschiedlich der Erste Weltkrieg erlebt und gedeutet wurde und wird. Das Projekt

steht in der Reihe der großen Vorgängerausstellungen von "Nach dem Krieg" (1995), das sich der Nachkriegszeit nach 1945 widmete, der Revolution von 1848 (1998) und "Verrückte Regio" (2005, die Fasnacht am Oberrhein. Hier ordnete Heute-Bluhm auch "Die zerrissene Region" (2014) ein. Lokal wird der Blick erweitert von einer Ausstellung des Stadtarchivs im Hebelsaal ("Kriegsalltag in Lörrach", Eröffnung am 18. Juli) und darüber hinaus im städtischen Kulturprojekt "100 Jahre Welt(im)Krieg" (Eröffnung, 27. Juni, 19 Uhr, im Burghof).

Das Ausstellungsprojekt zum Ersten Weltkrieg am Oberrhein mit 36 Ausstellungen ist das erste des Netzwerks Museen. Dass es auf Lörracher, auf Markus Moehring's Initiative zustande kam, dass dabei, wie die Broschüre zeigt, die Hierarchien zwischen großen und kleinen Häusern aufgehoben sind, dass es bereichernden Austausch der Museumsleute über die Grenzen hinweg ermöglicht, das alles würdigten die Museumsvertreter Benoît Bruant (Mulhouse), Peter Kalchthaler (Freiburg) und Dominik Wunderlin (Basel). Hans-Rudolf Sutter, der Präsident von Museums-Pass-Museés, hob hervor, dass beim abgestempelten Besuch von mindestens sechs Ausstellungen in zwei Ländern Museumspässe und Ausstellungskataloge zu gewinnen sind. Dafür dass der Katalog als Nummer 20 der Lörracher Hefte möglich wurde, dankte OB Heute-Bluhm der Sparkasse als Sponsor.



Netzwerk Museen: (von links) Benoît Bruant (Mulhouse), Peter Kalchthaler (Freiburg), Hans-Rudolf Sutter (Präsident Museums-Pass-Museés), Markus Moehring (Dreiländermuseum, Dominik Wunderlin (Basel). Foto: Nikolaus Trenz

Museumsleiter Markus Moehring stellte dem Publikum die Ausstellung im eigenen Haus vor und zog immer wieder vom hier gebotenen Überblick die Linien aus zu
Themenausstellungen: etwa von der in der Lörracher Ausstellung zu sehenden Granate aus der einstigen Maschinenfabrik Kern zur Luftkrieg-Ausstellung in Karlsruhe, von der rollenden Krankentrage aus Brombach zur Lazarettausstellung in Freiburg, vom Weihnachtsbaum der Infanterie in Mulhouse zum Museum der Kulturen in Basel ("Traurige Weihnachten").

Viele Besucher äußerten sich beeindruckt von dem, was sie gehört und im ersten Rundgang gesehen haben. Stark unterstrichen hat dies das Vokalensemble der Städtischen Musikschule mit seiner Leiterin Susanne Hagen. Mozarts "Dies irae", Brechts "Legende vom toten Soldaten" oder das Lied "Armer Gigolo" bereicherten Worte und Bilder zum Ersten Weltkrieg um eindrucksvolle Facetten.



Lieder mit thematischem Bezug zum Ersten Weltkrieg sang das Vokalensemble der städtischen Musikschule. Foto: Nikolaus Trenz